

Aufschwung in Australien

Stabhochspringerin Christina Ziemann ist Masters-Vizeweltmeisterin



Stabhochsprung-Siegerehrung bei der Masters-WM in Perth. Von links die Australierin Jacinta Burns (Bronze), Weltmeisterin Irie Hill (Großbritannien) und Vizeweltmeisterin Christina Ziemann

14000 Meilen Luftlinie, 20 Stunden Flug inklusive Jetlag – Perth, die 1,8-Millionen-Metropole am Indischen Ozean lud die erfahrenen Leichtathleten zu den diesjährigen Masters-Weltmeisterschaften nach Australien ein. Mit dabei – wie fast immer – die unermüdliche MTV-Stabhochspringerin Christina Ziemann, die am Ende mit der Silbermedaille für dieses exotische Abenteuer belohnt wurde.

International und nach Übersee geht es in diesem Jahr für Leichtathleten des MTV 49 Holzminden: Im August die Olympiateilnahme durch Annika Roloff, jetzt im Oktober der Start bei den Weltmeisterschaften der Senioren in Australien durch Christina Ziemann. Und die „Dauerbrennerin“ der deutschen Masters-Stabhochsprungszone hat es auch diesmal wieder allen gezeigt, die im Vorfeld an ihr gezweifelt hatten. Verletzungen hatten sie erneut zurück geworfen, das Training in Hannover konnte nur schleppend anlaufen, Selbstzweifel kamen auf. Und dennoch wagte die promovierte Toxikologin die lange Reise nach „Down Under“, um den Wettkampf mit einer Erkundungstour des fünften Kontinents zu verbinden. Und im Gegensatz zu den Olympioniken müssen die Senioren für alle Kosten selbst aufkommen – eine nicht unerhebliche Investition.

Sprungstäbe konnte Christina Ziemann nicht mitnehmen und musste sich darauf verlassen, dass Geräte an Ort und Stelle zur Verfügung gestellt wurden. Tatsächlich fand sie zwei Stäbe vor, von denen der eine zu weich – zumal bei dem starken Rückenwind im Training –, der andere mit seiner Gewichtsangabe eher zu hart schien. Aber hier konnte es nur heißen: Augen zu und durch. Und obwohl die MTVerin nicht eben als stabtechnisch mutige Athletin bekannt ist, biss sie sich in ihre Aufgabe.

Diese war nicht einfach – zum einen, weil der Wettkampf bereits um 7.55 Uhr morgens seinen Gang nahm, zum anderen, weil der bis dahin unterstützende Rückenwind nun plötzlich von vorn kam und so harte Stäbe noch schwieriger zu springen machte. Neue Sicherheit brachte das zu knapp bemessene Einspringen nicht, so dass die niedrige Einstiegshöhe von 2,60 Metern die Stabgewöhnung bringen musste. Unnötig abgebrochene Anläufe begleiten die MTVerin seit Jahren, doch diesmal zwangen die Windverhältnisse zu den skurrilsten Schrittfolgen und reichlich bizarr anmutenden Sprüngen, mit denen Christina Ziemann schon bei 2,80 Metern fast ausgeschieden wäre.

Im letzten Versuch „rettete“ sie sich über diese Höhe, lag aber dann bei 2,90 Metern hinter der späteren Dritten, der Australierin Jacinta Burns zurück. Drei Meter überquerte die MTVerin auf Anhieb und hatte damit bereits Silber sicher, um dann auch noch im dritten Anlauf 3,10 Meter zu meistern. Der deutsche Rekordsprung über 3,15 Metern scheiterte dann wieder einmal am Wind. Dennoch: Christina Ziemann war mit der Vizeweltmeisterschaft hinter der hohen Favoritin Irie Hill (Großbritannien) und vor fünf Australierinnen hoch zufrieden. Der Ehemann der Siegerin, Warren Hill bescheinigte der Deutschen danach die besten Sprünge seit fünf Jahren. Immerhin kann diese von sich sagen, im Gegensatz zu ihren W45-Konkurrentinnen seit Jahren ihr Sprungniveau halten zu können.